

# Weiterentwicklung der TBZ-Dienste

## 1 Zweck

Mit geeigneten Strategien sollen die ICT-Infrastruktur sowie die TBZ-Dienste auf einem aktuellen Stand gehalten werden, sowohl bezüglich den auszubildenden Berufen wie auch bezüglich den methodisch-didaktischen Anforderungen.

## 2 Geltungsbereich

Diese Richtlinie gilt für sämtliche Schulhäuser bzw. Räume der TBZ sowie für sämtliche Benutzer der TBZ-Infrastruktur. Es wird nur der Unterrichtsbereich umschrieben. Die Nutzung für die Administration wird unter Berücksichtigung der erhöhten Sicherheitsbedürfnisse und des Persönlichkeits- und Datenschutzes durch den Rektor im Rahmen der Schulleitungssitzung geregelt.

## 3 Weitere geltende Unterlagen

keine

## 4 Richtlinien

### 4.1 Orientierung an Lehr- und Lernprozessen

Ziel der ICT-Infrastruktur ist eine optimale Unterstützung der *Lehr- und Lernprozesse*. Die ICT-Infrastruktur der TBZ und ihre Weiterentwicklung orientiert sich darum an einem Katalog von möglichen Lehr- und Lernsituationen und ihre Anforderungen an die ICT-Infrastruktur (D5.4.-10). Dieser Katalog dient als Grundlage einer zielgerichteten Evaluation von Weiterentwicklungen.

Im schulischen Alltag lassen sich grundsätzlich die folgenden beiden Arten der ICT-Nutzung unterscheiden:

- *ICT als Hilfsmittel*: Die ICT-Infrastruktur dient als Hilfsmittel und Arbeitswerkzeug für Lehr- und Lernprozesse, die auf andere Lernziele ausgerichtet sind. Zum Teil bringen die Lernenden ihre persönliche Hardware mit (bring your own device).
- *ICT als Unterrichtsgegenstand*: Die Informatik selbst bildet das Lernziel für die Lernprozesse.

Für den schulischen Alltag ist weiter zu unterscheiden, ob der Unterricht mit dem TBZ-Client auf Standard-Arbeitsplätzen ausgeführt werden kann oder ob der Unterricht auch Eingriffe in Programme und Installationen verlangt. Sofern solcher Unterricht nicht in virtuellen Umgebungen erfolgen kann, müssen neben den Standard-Arbeitsplätzen auch geeignete Laborumgebungen zur Verfügung stehen.

### 4.2 Entwicklungsstrategie

Der ICT-Bereich ist geprägt durch laufende Entwicklungen und technische Neuerungen. Diese sind laufend zu beobachten und gegebenenfalls zu erproben. Die Integration von Neuerungen in die Standard-Infrastruktur sollte aber mit einer gewissen Zurückhaltung erfolgen und sich auf bewährte Produkte beschränken. Änderungen sollten sich darum stets auf festgelegte Termine beschränken. Der Prozess der Änderungen ist im Dokument S5.4-02 festgehalten.

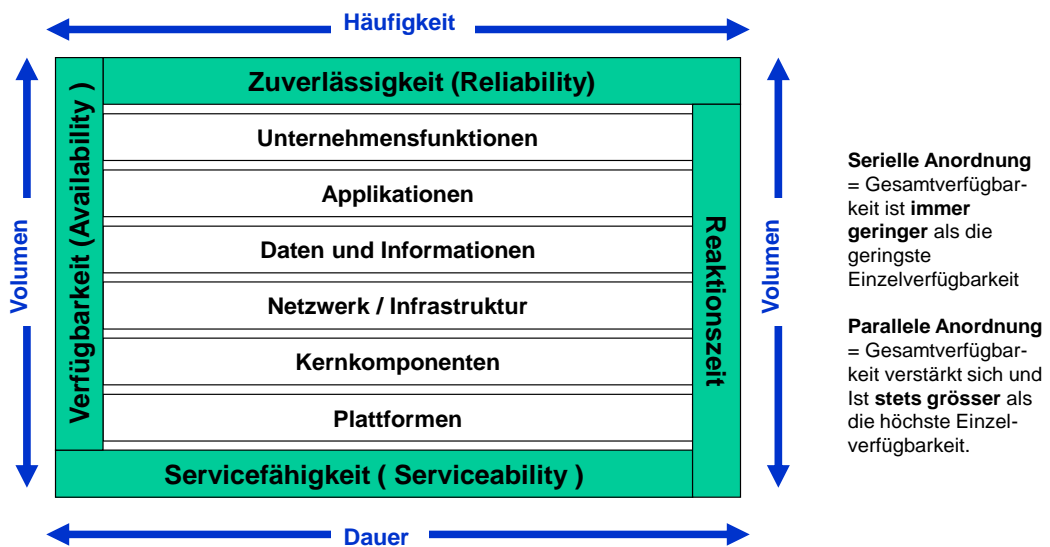
Dank ihrer Erfahrungen aus dem Unterricht und ihrer Fachkompetenz beteiligen sich Lehrpersonen massgeblich an der Weiterentwicklung und Optimierung der ICT-Infrastruktur, indem sie ihre Anregungen und Verbesserungsvorschläge an die Informatikverantwortliche weiterleiten.

Die Informationen über Weiterentwicklungen laufen in der IK-TBZ zusammen. Das können Ideen oder Anliegen von einzelnen Lehrpersonen sein, von Fachgruppen oder von ganzen Abteilungen. Bevor entsprechenden Projekte eingegeben oder Beschaffungen getätigt werden, sind diese Entwicklungsvorhaben in der IK-TBZ zu besprechen, ggf mit einer entsprechenden Empfehlung an die SLS.

### 4.3 Bedeutung des Betriebskonzeptes

Für den einwandfreien Betrieb muss die gesamte ICT Infrastruktur bewältigt werden. Die einzelnen Elemente *haben immer einen direkten Einfluss auf die „end-to-end“ Betrachtung.* Dieser produktive Betrieb kann nur mit genauer Planung und Abstimmung verändert werden. Dies gilt sowohl für die individuellen Wünsche wie auch für die Integration von neuen Projekten, (die ICT beeinflussen). Die nachstehende Skizze zeigt den Zusammenhang und die Zusammenwirkung der einzelnen Elemente auf:

Konzeptbasis: IT Availability Metrics Model (ITAMM)  
 = Modell für Verfügbarkeitsmessgrößen



„Nichtverfügbarkeit“ oder Ausfallzeit = TTR – Time to Repair

Ausfallzeit = jede Zeitspanne innerhalb der Servicezeit, wo eine Komponente oder ein Service nicht genutzt werden kann

### 4.4 Flottenpolitik

Für eine effiziente Logistik und einen Support durch den Technischen Dienst soll die Zahl der Lieferanten und der eingesetzten Produkte begrenzt werden. Die Informatikkommission erarbeitet die dazu nötigen Hard- und Softwarestandards.

Im produktiven Bereich an der TBZ dürfen von uns nur lizenzierte Programme verwendet werden. Für die Beschaffung von Software (Betriebssystem und Anwendersoftware) sollen Standardlizenzenverträge (nach SFIB/educa) abgeschlossen werden.

Zur effizienten und effektiven Unterstützung der Dienste sind stets aktuelle aber nachhaltige Infrastrukturen einzusetzen. Der Automatisierungsgrad für die Abwicklung der Services ist hoch zu halten. Bei allen Komponenten und Diensten ist auf eine hohe Qualität zu achten.

## 5 Qualitätsziele

Neuerungen auf dem Markt, die angemessene Bedeutung für den Unterricht und die Didaktik haben, sollten innerhalb eines Jahres zumindest in Pilotprojekten an der TBZ zum Einsatz kommen. Alle Lehrpersonen in der Informatik-Kommission schätzen dieses Qualitätsziel an einer Sitzung im März zu Handen der Schulleitung und stellen bei einer mangelhaften Zielerreichung zielgerichtete Anträge an die Schulleitung.

## **6 Verteiler**

LP AB, LP BK, LP SP, LP WB: jeweils I; TD: A; SL: E

Verfasser: H Kühne, Ch. Thomann

Genehmigt SLS: E. Pfister, Rektor